

Erweiterung zum Schuljahr 2018/19 fertig?

Riegelbau an Heinrich- und Wilhelmstraße geplant – Fachausschuss tagte



An Heinrichstraße und Wilhelmstraße soll der Erweiterungsbau (oben rechts, grün und braun eingezeichnet) für Haupt- und Realschule entstehen. Grafiken: Stadt Bramsche. .

Die Erweiterung des städtischen Schulgebäudes an der Heinrichstraße nimmt konkrete Formen an. In dem Anbau an Heinrich- und Wilhelmstraße sollen bis zum Beginn des Schuljahres 2018/19 unter anderem vier neue Klassenräume und ein neuer Verwaltungstrakt entstehen.

Von Hildegard Wekenborg-Placke

Bramsche. Christian Müller vom städtischen Gebäudemanagement stellte dem Ratsausschuss für Schule und Kultur am Dienstagabend die Pläne im Detail vor, die die Bauverwaltung für den Komplex entwickelt hat, den sich seit Beginn des Schuljahres Haupt- und Realschule teilen. Die Lösung, den bisherigen Grünbereich an der Ecke Heinrichstraße/Wilhelmstraße zu überbauen habe sich bei der Abwägung der Möglichkeiten als die praktikabelste erwiesen. Der Lehrerparkplatz biete nicht genügend Fläche. Zudem sei die Parkplatzsituation wegen der nachmittags und abends auch für den Vereinssport genutzten Turnhalle ohnehin angespannt. Bei einer Bebauung des Pausenhofs hätte ein zweiter Schulhof auf der Fläche an der Heinrichstraße eingerichtet werden müssen. Das hätte die Schulen allerdings wegen der Pausenaufsicht vor große Probleme gestellt, erläuterte Müller.

Nur ein Lehrerzimmer

In dem zumindest zunächst eingeschossigen Riegel an der Heinrichstraße werden das gemeinsame Lehrerzimmer beider Schulen, die Sekretariate, die Büros von Rektoren und Konrektoren sowie ein Gruppenraum untergebracht. „Wir haben hier bewusst eine Planungsreserve vorgesehen“, so Müller weiter. Sollten die Schulen stärker wachsen als bisher abzusehen, könne das Gebäude ohne großen Aufwand aufgestockt werden. Zur Wilhelmstraße ist dagegen bereits jetzt eine zweigeschossige Bebauung mit Klassenräumen vorgesehen. Trotz der verdichteten Bebauung werde es in dem Gebäude keine gefangenen Räume geben. Für Belichtung und Belüftung werde ein begrünter Innenhof sorgen, so Müller weiter.

„Wir müssen immer Kompromisse machen“, räumte er ein und hob damit auf die sogenannte „Einheitseiche“ ab, die dem Bau weichen muss und deren Erhalt besonders der CDU am Herzen gelegen hatte. Jan-Gerd Bührmann nahm dies zum Anlass, noch einmal den Sinn einer Baumschutzsatzung zu hinterfragen. Die CDU hatte sich noch im Mai vergeblich um die Abschaffung der Satzung bemüht. „Die

Verwaltung setzt sich jetzt doch selbst über die Baumschutzsatzung hinweg“, kritisierte der Landwirt aus Sögel. „Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht“, versicherte Bramsches Leitender Baudirektor Hartmut Greife. Theoretisch könne man einen derartig großen Baum auch umsetzen, aber das würde rund 20 000 Euro kosten. „Da hatte die Entwicklung des Schulstandortes für uns einfach Vorrang“, so Greife weiter. „Zudem seien Ersatzanpflanzungen vorgesehen.“

Gleich zweigeschossig?

Die Kosten für die Erweiterung sind mit rund 900 000 Euro veranschlagt – Mittel, die allerdings in zwei Tranchen bereits in den Haushalt eingestellt sind. Dieter Sieksmeyer von den Grünen und Anette Staas-Niemeyer von der FDP fragten, ob es nicht in Anbetracht der positiven Entwicklung beider Schulen sinnvoller sei, die Planungsreserve gleich zu nutzen und von Anfang an den Teil an der Heinrichstraße zweigeschossig auszuführen. Staas-Niemeyer fürchtete eine „zu kurzfristige Sicht der Dinge“ und bat die Verwaltung, die voraussichtlichen Kosten für beide Optionen zu ermitteln, was die Verwaltung versprach.

Sieksmeyer gab außerdem zu bedenken, „dass die demografische Entwicklung auch nicht mehr so ist, wie man lange geglaubt hat“. Die jüngste Bevölkerungsstatistik des Landkreises lasse eher steigende Schülerzahlen erwarten. „Ich habe keine Angst vor Überkapazitäten“, erwiderte er auf entsprechende Bedenken von SPD-Ratsfrau Anne Christ-Schneider.

Die Notwendigkeit einer Erweiterungsoption hatten zuvor bereits die Rektorin der Realschule, Barbara Otte-Becker, und die kommissarische Leiterin der Hauptschule, Brigitte Cesar-Rothfeld, unterstrichen. Mit der vorgeschlagenen Lösung könnten die Schulen leben. „Aber wenn die Zahlen sich entwickeln, dann brauchen wir mehr Räume“, versicherte Otte-Becker.